Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 19

Artikel: Auf mein Kind Autor: Hägni, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

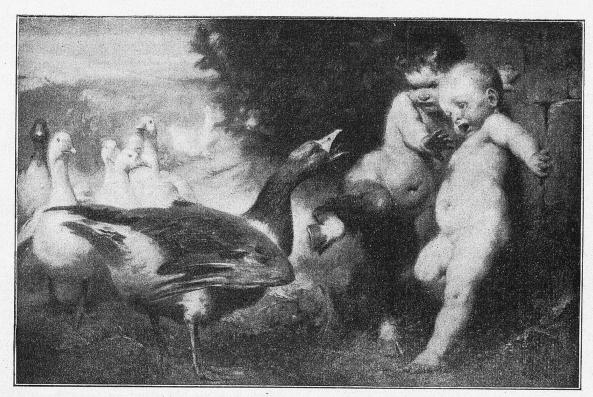
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



S. Benczur, Große Gefahr.

Auf mein Kind.

Ihr roten Lippen, rosenblätichengleich, Ihr süchen, ach so rund und weich, Du blond' Gelock, so golden hingehaucht, Ihr Sammelhändchen, die es noch nicht braucht,

Dein stilles Lächeln schwebt durch jeden Raum Und macht das Leben uns zum holden Traum. Rudolf Hägni.

Viola tricolor (Stiefmütterchen)

Novelle von Theodor Storm.

(Schluß.)

Ein Samenkorn war in den Boden gefallen, aber die Zeit des Keimens lag noch fern.

Es war im November. — Ines konnte endlich nicht mehr daran zweiseln, daß auch sie Mutter werden solle, Mutter eines eigenen Kindes. Aber zu dem Entzücken, das sie bei dem Bewußtsein überkam, gesellte sich bald ein anderes. Wie ein unheimliches Dunkel lag es auf ihr, aus dem allmählich sich ein Gedanke gleich einer bösen Schlange emporwand. Sie suchte ihn zu verscheuchen, sie flüchtete sich vor ihm zu allen guten Geistern ihres Hauses, aber er verfolgte sie, er kam immer wieder und immer mächtiger. War sie nicht nur von außen wie eine Fremde in dies Haus getreten, das schon ohne sie ein fertiges Leben in sich schloß? — Und eine zweite She — gab es denn über=

ten. — Ihr Kind — ein Eindringling, ein Bastard würde es im eigenen Vaterhause sein! Wie vernichtet ging sie umher; ihr junges Elück und Leid trug sie allein; und wenn der, welcher den nächsten Anspruch hatte, es mit ihr zu teilen, sie besorgt und fragend anblickte, so schlossen sich ihre Lippen wie in Todesangst.

haupt eine solche? Mußte die erste, die einzige,

ter, bis in alle Ewigkeit! Und wenn das? —

Die heiße Glut schlug ihr ins Gesicht; sich selbst

zerfleischend, griff sie nach den härtesten Wor=

nicht bis zum Tode beider fortdauern? — Nicht nur bis zum Tode! Auch weiter — wei=

— In dem gemeinschaftlichen Schlafgemache waren die schweren Fenstervorhänge hermutergelassen, nur durch eine schmale Lücke zwischen denselben stahl sich ein Streisen Mond-

"Am häuslichen Herd". Jahrgang XXX. Heft 19.